herpy

WARANE

Schwarzer Baumwaran

Varanus beccarii

Ein kleiner, schwarzer, baumbewohnender Waran von den Aru-Inseln vor Neuguinea mit Greifschwanz und ungewöhnlich langen Vorderbeinen, die er bei der Jagd wie Hände benutzt. Das Tier ist nervös, braucht ein hohes, warmes Terrarium mit hoher Luftfeuchtigkeit und ist schwer zur Fortpflanzung zu bringen, daher eignet es sich nur für einen erfahrenen Halter.

Familie: Varanidae Englisch: Black Tree Monitor Früherer Name: *Varanus prasinus beccarii; Monitor beccarii* Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**80-120 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**220-300 g**
Lebenserwartung	**10-17 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 100 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-30 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**22-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**55-70 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**3 Eier**
Inkubation	**157-203 Tage** bei 29-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Ungenügende Datengrundlage (DD)**

Über die Art

Varanus beccarii ist ein verhältnismäßig kleiner Waran von 80-120 cm, einschließlich Schwanz. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt etwa 27-30 cm, das Tier besteht also überwiegend aus Schwanz: Er kann bis zu zwei Drittel der Gesamtlänge ausmachen und dient als Greifschwanz, um den Körper in den Ästen zu stabilisieren. Anders als viele andere Warane setzt die Art den Schwanz nicht zum Schlagen ein. Erwachsene Tiere wiegen typischerweise 220-300 g, und die Männchen sind etwas größer als die Weibchen.

Jungtiere sind dunkelgrau mit regelmäßigen Reihen leuchtend gelbgrüner Flecken, besonders auf dem Rücken. Mit dem Alter gehen die Flecken verloren, und erwachsene Tiere sind ganz schwarz. Die Vorderbeine gehören zu den längsten und schlankesten unter den Waranen und enden in langen Zehen mit großen Krallen und klebrigen Sohlen. Die Zähne sind für einen Waran dieser Größe ungewöhnlich lang, was es vermutlich leichter macht, Beute in den Baumkronen festzuhalten.

Die Art wurde 1874 als *Monitor beccarii* beschrieben und später als Unterart von *Varanus prasinus* betrachtet. Eine Überprüfung im Jahr 1991 gab ihr wegen der schwarzen Farbe und der gekielten Schuppen im Nacken wieder den Artstatus. Genetische Untersuchungen stützen, dass die beiden verschiedene Arten sind, aber *V. beccarii* gehört weiterhin zur *V.*

prasinus-Gruppe. Der wissenschaftliche Artname spielt auf den Sammler Odoardo Beccari an.

Die Art ist intelligent und setzt die Vorderbeine mit großer Präzision ein. Sie kann ein Vorderbein in schmale Hohlräume stecken und Beute mit den Krallen herausangeln, wenn die Schnauze nicht hineinreicht. In der Natur ist das Tier nervös und flieht, wenn es erschreckt wird. Wird es grob angefasst, beißt und kratzt es und setzt Kot auf den ab, der es hält. Es ist kein Tier, das viel Handling verträgt.

Die Haltung der Art ist eine langfristige Verpflichtung. Das Tier braucht ein hohes, warmes und feuchtes Terrarium, oft selbstgebaut, und mehrmals pro Woche lebende Insekten. Tiere in Gefangenschaft haben mindestens 11-17 Jahre gelebt; die maximale Lebenserwartung ist nicht bekannt. Die Vermehrung gelingt nur selten, daher sind die Tiere im Handel vermutlich zu einem großen Teil in der Natur gefangen.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus beccarii ist nur von den Aru-Inseln im Osten Indonesiens bekannt, einer Inselgruppe vor der Südwestküste Neuguineas. Die Typuslokalität ist die Insel Wokam, und die Art ist auf die Inselgruppe beschränkt. Die lokale Bezeichnung ist waweyaro.

Das Verbreitungsgebiet ist klein. Die Größe des Bestands ist kaum bekannt, und die Art steht auf der Roten Liste der IUCN als unzureichend bekannt (DD). Abholzung, Landwirtschaft, die sich in den Wald ausbreitet, und der internationale Handel mit Terrarientieren werden als mögliche Bedrohungen genannt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indonesien.

LEBENSRAUM

Varanus beccarii ist stark baumbewohnend und lebt in feuchtem Tieflandwald und in Mangrovensümpfen. Er hält sich in den Kronen und an den Stämmen auf und kommt selten auf den Boden. Der Greifschwanz und die langen, schlanken Vorderbeine sind an ein Leben in den Ästen angepasst.

Die Nahrung besteht überwiegend aus Insekten, aber auch kleinere Echsen, kleine Säugetiere wie Spitzmäuse, Skorpione, Eier und Vogelküken gehören dazu. Die Art wurde in Gefangenschaft beim Fressen von Pflanzen beobachtet, aber im Mageninhalt wilder Tiere wurden keine Pflanzenteile gefunden. Die Eiablage in der Natur ist fast unbekannt: Die Art und ihre nächsten Verwandten legen ihre Eier vermutlich in Termitennestern oben in den Bäumen ab, wo die Oberfläche verhältnismäßig trocken ist, obwohl die Luftfeuchtigkeit im Inneren sehr hoch ist.

Das Klima ist das ganze Jahr über warm und feucht. Es gibt keine Messungen von Temperatur und Feuchtigkeit aus den eigenen Lebensräumen der Art, daher beruhen die Werte in den Haltungsabschnitten auf Bedingungen, die sich in Gefangenschaft bewährt haben, und auf nah verwandten Arten der *Varanus prasinus*-Gruppe.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 150 × 100 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Dokumentierte Terrarien für einzeln oder paarweise gehaltene erwachsene Tiere maßen 100-150 cm in der Höhe, 90-150 cm in der Breite und 50-80 cm in der Tiefe, und ein Paar, das gezüchtet hat, wurde in einer Anlage von 280 × 170 × 400 cm gehalten. Die Höhe ist wichtig, weil sich die Art in den Ästen aufhält; es ist daher kein Tier für ein niedriges Standardterrarium. Das Tier muss selbst zwischen einer warmen und einer kühlen Zone wählen können, und ein selbstgebautes Terrarium oder ein ganzer Raum ist oft das Beste. Die Türen müssen sich sicher schließen lassen, denn das Tier ist schnell und ein geschickter Kletterer.

Die Jungtiere, die beim Schlupf etwa 9 g wiegen, können anfangs in einem kleineren Terrarium mit Kork, einer lebenden Pflanze und Ästen gehalten werden, damit sie das Futter leicht finden und sich an die Bedingungen gewöhnen. Setze sie in ein großes Terrarium um, wenn sie wachsen.

Richte es mit vielen dicken und dünnen Ästen in verschiedenen Winkeln und Höhen, Kork, Pflanzen und Verstecken ein. Die Art schläft und sucht Zuflucht in Hohlräumen, und ein künstlicher hohler Baumstamm oder eine Kiste mit einer Öffnung von etwa 8 cm und einem feuchten Bodengrund aus Kokoshumus, Sphagnum und Mulch dient sowohl als Schlafplatz als auch als

Nistkammer. Als Bodengrund dient eine Mischung aus Kokoshumus und trockenen Blättern, die täglich besprüht wird. Entferne Kot und Schmutz jeden Tag. Wärmequellen müssen außer Reichweite sitzen oder abgeschirmt sein, damit sich das Tier beim Klettern nicht verbrennt.

TEMPERATUR

Die Tagestemperatur im Terrarium soll bei etwa 26-30 °C liegen, darf aber im Terrarium gern zwischen 24 und 35 °C schwanken. Unter einer Wärmelampe soll es einen Sonnenplatz mit 35-40 °C geben. Das ist die Oberflächentemperatur am Sonnenplatz, gemessen mit einem IR-Thermometer, und es muss ein großer Temperaturgradient vorhanden sein, damit das Tier zwischen einer warmen und einer kühlen Zone wählen kann. In einer Anlage, in der die Art gezüchtet hat, reichte der Gradient von 25 °C bis etwa 40 °C unter den Wärmelampen.

Nachts darf die Temperatur gern etwas sinken. Die Nachttemperatur von 22-24 °C ist für *Varanus beccarii* nicht dokumentiert, sondern eine Schätzung auf Grundlage nah verwandter Arten. Miss in mehreren Höhen mit digitalen Thermometern und verwende bei allen Wärmequellen einen Thermostat.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit in Gefangenschaft liegt meist bei 55-70 % mit Schwankungen im Tagesverlauf. Besprühe den Bodengrund täglich mit frischem Wasser, damit die Luftfeuchtigkeit steigt, und lass ihn im Laufe des Tages wieder etwas abtrocknen. Die Jungtiere werden bei über 60 % mit täglichem Besprühen gehalten.

Die Tiere trinken Wassertropfen von Blättern und Ästen, daher solltest du das Terrarium gründlich besprühen. Stelle gern auch eine flache Schale mit frischem Wasser hin. Gute Belüftung ist wichtig, damit die Luft nicht steht und Bodengrund und Äste nicht dauernd nass sind.

LICHT UND UVB

Varanus beccarii ist tagaktiv und sollte UVB-Licht bekommen. Dokumentierte Aufbauten verwenden eine kombinierte Wärme- und UVB-Lampe von 100-160 W über dem Sonnenplatz, in einigen Fällen ergänzt durch gefiltertes Tageslicht. Hänge die Lampe so hoch, dass das Tier zwischen Schatten und Licht wählen kann, und strebe Ferguson-Zone 2 an; die genaue Zone ist für die Art nicht dokumentiert und von verwandten waldbewohnenden Waranen übernommen. Zu wenig UVB, Kalk und Vitamin D3 führen zu metabolischer Knochenerkrankung (Kalkmangel), besonders bei Jungtieren.

Das Licht wird 12 Stunden am Tag eingeschaltet und nachts ausgeschaltet. Wechsle die UVB-Lampen nach den Angaben des Herstellers, auch wenn sie noch leuchten.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Die Art frisst hauptsächlich lebende Insekten. Dokumentiertes Futter für Erwachsene sind Schaben (z. B. *Blaptica dubia*), ergänzt durch Mehlwürmer, Zophobas (*Zophobas morio*), Heimchen und Larven von Rosenkäfern (*Pachnoda*). Füttere dreimal pro Woche und bestäube die Insekten bei jeder Fütterung abwechselnd mit Kalk und einem Vitamin- und Mineralzusatz mit D3. Ein anderes bewährtes Schema sind ein- bis zweimal pro Woche Insekten und etwa einmal pro Woche eine neugeborene Maus, ein hartgekochtes Ei oder ein Wachtelküken. Nager sollen nur einen kleinen Teil des Futters ausmachen, weil das Tier sonst leicht fett wird.

Am besten füttert man mit einer Pinzette oder von den Ästen, damit das Tier lernt zu jagen. Die Art profitiert von Beschäftigung: Lass Insekten in kleine Löcher in Kork oder Holz kriechen, damit das Tier seine Vorderbeine nutzen kann, um sie herauszuangeln. Wiege das Tier regelmäßig und passe die Menge an.

Frisch geschlüpfte Jungtiere können das Fressen länger als zwei Wochen verweigern. Wenn das Jungtier abnimmt, kann eine Zwangsfütterung mit einem gekochten Brei nötig sein; der Tierarzt kann helfen. Nach und nach nehmen die Jungtiere Heimchen, neugeborene Mäuse, Mehlwürmer und Schaben an.

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus beccarii ist nervös und wird durch Handling leicht gestresst. Bisse und Krallen sind ein echtes Risiko: Die Zähne sind lang, die Krallen scharf, und ein erschrecktes Tier kann auch treten und Kot auf den absetzen, der es hält. Die Art schlägt nicht mit dem Schwanz. Dafür ist die Art klein, und die Verletzungen sind weit geringer als bei großen Waranen; sie können jedoch in einer Infektion enden, daher alle Wunden waschen und desinfizieren.

Halte eine ruhige Routine ein. Zähme das Tier langsam: Öffne das Terrarium ruhig, sprich leise und lass es zur Hand kommen, statt von oben nach ihm zu greifen. Vermeide es, den Schwanz anzufassen oder das Tier festzuhalten. Kurze, ruhige Einheiten von wenigen Minuten sind reichlich, und viele Tiere sollten überhaupt nicht angefasst werden. Wasche die Hände gründlich nach der Berührung von Tier, Terrarium und Futter, weil Reptilien oft Salmonellen tragen.

Die Art wird meist einzeln oder paarweise gehalten. Bei der Paarung jagt das größere Männchen das Weibchen, und sie müssen sich immer aus dem Weg gehen können. Achte auf Bisse und Stress und trenne sie, wenn es schiefgeht.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Alter und Gewicht bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht dokumentiert. Tiere der *Varanus prasinus*-Gruppe können ab einem Alter von etwa zwei Jahren, bei einem Gewicht von mindestens 110 g und einer Gesamtlänge von mindestens 60 cm als erwachsen gelten. Das Männchen ist etwas größer als das Weibchen. Sichere Merkmale zur Geschlechtsbestimmung sind für die Art nicht dokumentiert; lass einen erfahrenen Tierarzt das Geschlecht bestimmen.

Weibchen sollten vor der Eiablage in guter Kondition sein und reichlich Kalk und D3 bekommen, denn Kalkmangel kann zu schwachen Eischalen und nicht lebensfähigen Eiern führen.

PAARUNG

Das Männchen jagt das Weibchen bei der Balz aggressiv, und die Paarung kann hoch oben in den Ästen stattfinden und bis zu zwei Stunden dauern. Das Terrarium muss groß genug sein, damit das Weibchen ausweichen kann. Es gibt keine dokumentierten Zahlen zu Zuchtsaison oder einer kühlen Ruhephase bei der Art.

Gib den Tieren Zeit, sich im Terrarium einzugewöhnen, bevor du einen Zuchtversuch unternimmst.

EIABLAGE UND GELEGE

Dokumentierte Gelege sind klein: Ein einzelnes Gelege bestand aus drei Eiern, von denen zwei missgebildet und nicht lebensfähig waren. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht dokumentiert. Das Weibchen vergräbt die Eier in feuchtem Substrat, in Gefangenschaft z. B. in einem Eimer, versteckt in einem künstlichen Baumstamm, mit einer Öffnung von etwa 8 cm und einer feuchten, aber nicht nassen Schicht aus Kokoshumus, Sphagnum und Mulch. Ein gemessenes Ei war 46 × 21 mm groß und wog 13 g.

Gib dem Weibchen eine Nistkammer. Fehlt ein geeigneter Ort, können die Eier länger liegen bleiben, und die Schalen können zu dick werden, als dass das Jungtier sie durchbrechen kann; ob das eine echte Ursache ist, ist nicht geklärt. Ein Mangel an Mineralien und Vitaminen beim Weibchen vor der Eiablage ist eine weitere mögliche Ursache für schwache Eier.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig in eine klare Plastikbox mit einem kleinen Luftloch umgesetzt, teilweise eingegraben in mittelgroben Vermiculit, der mit etwa 0,9 Teilen Wasser auf 1 Teil Vermiculit nach Gewicht befeuchtet ist. Die Eier nicht drehen. Der Inkubator wird auf einer konstanten Temperatur von etwa 29-30 °C gehalten. Die Box kann regelmäßig gewogen werden, um den Feuchtigkeitsverlust zu verfolgen, und das Wasser wird dem Substrat weit entfernt vom Ei zugegeben.

Die Inkubation dauert lange: Die Angaben schwanken von 157 bis 203 Tagen. Es ist eine Herausforderung, die Jungtiere zum Schlupf zu bringen. Eine häufige Ursache ist, dass der Embryo kurz vor dem Schlupf stirbt, möglicherweise weil das Substrat im letzten Drittel zu feucht ist. Ein etwas trockeneres Substrat gegen Ende oder Eier, die frei ohne Substrat liegen, wurden als Lösung vorgeschlagen, aber auch Eier ohne Substrat sind vor dem Schlupf gestorben. Plötzliche Feuchtigkeitswechsel müssen vermieden werden. Eine Eischale, die reißt, kann mit einem Stück Latex und Paraffinwachs geflickt werden, und in einem dokumentierten Fall schlüpfte das Jungtier 39 Tage später.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Ein frisch geschlüpftes Jungtier wiegt etwa 9 g und ist dunkelgrau mit gelbgrünen Flecken. Setze es in ein kleines Terrarium mit Kork, einer lebenden Pflanze und natürlichen Ästen, mit einem Sonnenplatz und UVB, und halte die Luftfeuchtigkeit mit täglichem Besprühen über 60 %. Innerhalb weniger Tage beginnt das Jungtier, lebende Wirbellose zu fressen.

Die Jungtiere wachsen langsam: Ein zwangsgefüttertes Jungtier wuchs in 147 Tagen von 7,9 auf 13,8 g, war aber aktiv und aufmerksam. Biete mehrmals pro Woche kleine Insekten an, bestäubt mit Kalk und D3. Halte die Jungtiere einzeln und wiege sie regelmäßig.

Gesundheit und typische Fehler

Varanus beccarii kommt meist als Wildfang in den Handel, und viele Probleme gehen auf Stress, Flüssigkeitsmangel und falsche Haltung zurück. Die typischen Fehler sind:

- Stress und Dehydrierung bei neu angekommenen Wildfängen. Gib Ruhe, Wärme, Feuchtigkeit und Wasser und lass eine Kotprobe auf Parasiten untersuchen.
- Metabolische Knochenerkrankung (Kalkmangel) bei zu wenig UVB, Kalk und D3, besonders bei Jungtieren und Weibchen bei der Eiablage. Bestäube das Futter und verwende ein geeignetes UVB-Licht.
- Zu niedrige Luftfeuchtigkeit, die Probleme bei der Häutung und trockene Augen verursacht, oder dauerhaft nasser Bodengrund, der Schimmel und Hautprobleme verursacht.
- Fettleibigkeit und falsche Ernährung, wenn das Futter aus vielen fettreichen Beutetieren besteht oder zu wenig Abwechslung bietet.
- Eier, die reißen oder nicht schlüpfen. Das ist ein bekanntes Problem bei der künstlichen Inkubation der Art.
- Biss- und Kratzwunden beim Halter. Reinige die Wunde und suche bei Anzeichen einer Infektion einen Arzt auf.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier mehrere Wochen nicht frisst, abnimmt, schlaff aussieht oder weiche oder geschwollene Knochen hat. Es gibt Blutreferenzwerte für drei Arten der Gruppe, die der Tierarzt zur Beurteilung der Gesundheit des Tieres nutzen kann. Tiere im Handel sind vermutlich meist Wildfänge, daher ist eine Quarantäne von mindestens drei Monaten mit Kotprobe eine gute Idee.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.